

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Band: 52 (2005)

Heft: 1

Artikel: Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen für den Fall von Katastrophen und Notlagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOORDINIERTE BEREICHE

Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen für den Fall von Katastrophen und Notlagen

BABS. Die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen erfordert den gezielten Einsatz verschiedenster Organisationen und Institutionen. Um die Planungen und Vorbereitungen der einzelnen Stellen zu koordinieren, wurden unter anderem die so genannten Koordinierten Bereiche geschaffen. Es handelt sich dabei um Organe zur Zusammenarbeit auf Bundesebene und mit den Kantonen.

In der föderalistisch aufgebauten Schweiz teilen sich der Bund – mit seinen verschiedenen Departementen –, die Kantone und die Gemeinden die sicherheitspolitischen Aufgaben. Hinzu kommt, dass auch viele Private, etwa technische Betriebe, bei Ereignissen gefordert sind. Der neue Bevölkerungsschutz trägt dieser Situation Rechnung; er ist ein Verbundsystem, basiert auf den Mitteln des Alltags und ist modulartig aufgebaut. Die Vorbereitungen der verschiedenen Stellen für die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen von überregionalem oder nationalem Ausmass müssen aufeinander abgestimmt sein.

Verantwortlich für die Koordination auf Bundesebene ist grundsätzlich der Bundesrat. Er überträgt die Koordination besonderen Organen (Ausschüssen, Kommissionen), in denen die zuständigen Stellen vertreten sind.

Bei der Koordination geht es insbesondere darum,

- die vorhandene Infrastruktur und die Ressourcen soweit möglich auch für besondere und ausserordentliche Lagen zu nutzen,
- die Schnittstellen für die Vorbereitung und den Einsatz der Mittel zu erkennen und zu bearbeiten,
- die Fachausbildung sicherzustellen und
- die Zusammenarbeit im Einsatz zu schulen.

Im Rahmen der Bevölkerungsschutzreform wurde untersucht, für welche (Koordinierten) Bereiche eigene Organe belassen oder gebildet werden sollten. Es sind dies zurzeit folgende Bereiche:

- *Telematik*: Sicherstellung von Verbindungen (Übermittlung) für alle Partner in allen Lagen;
- *ABC-Schutz (KomABC)*: Koordination beim Schutz vor atomaren, radiologischen, biologischen und chemischen Risiken und Gefährdungen;
- *Sanität (Koordinierter Sanitätsdienst KSD)*: Unterstützung des öffentlichen Gesundheitswesens durch den koordinierten Einsatz von Mitteln ziviler Organisationen und der Armee zur Versorgung der Patienten;
- *Verkehr*: Koordination des Verkehrswesens (Verkehrsinfrastrukturen und -mittel) im Hinblick auf Ereignisfälle;

- *Wetter*: Information, Beratung und Warnung aufgrund aktueller Wetterdaten;
- *Lawinen*: Information, Beratung und Warnung aufgrund der Schneeverhältnisse;
- *Requisition*: Vorbereitungen der Benutzung von Gebäuden, Fahrzeugen, Geräten usw. durch berechnete Stellen gegen angemessene Entschädigung.

Anpassung an heutige Erfordernisse

Die Koordinierten Bereiche sind keine Erfindung der Bevölkerungsschutzreform. Die Koordination des Grossteils dieser Bereiche geht auf die Konzeption 1973 der Gesamtverteidigung zurück, in der die Aufgaben der Kantone im Bereich der Gesamtverteidigung aufgezählt wurden. Es ging vor allem um die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Stellen. Die Koordinierten Dienste hatten als Organe des Stabes für Gesamtverteidigung den Auftrag, in einem bestimmten Bereich das Zusammenwirken der verschiedenen Partner sicherzustellen. Die Federführung für die Koordinierten Bereiche lag damals wie heute in der Regel beim hauptsächlich betroffenen, interessierten Partner, der auch das Sekretariat besorgte und die finanziellen Mittel einstellte.

Als Teilprojekt der Bevölkerungsschutzreform und parallel zur Armee XXI wurden die Koordinierten Bereiche überprüft und neu ausgerichtet. Vermehrt kommen nun die ordentlichen Organisations- und Verwaltungsstrukturen und die üblichen Verantwortlichkeiten zur Geltung. Einzelne Koordinationsorgane wurden als nicht mehr notwendig eingestuft, weil heute für den Einsatzfall mit einem weit geringeren Ressourcenbedarf gerechnet wird als zu Zeiten des Kalten Krieges. Hinzu kommt, dass bestimmte Aufgabenbereiche heute durch Verwaltungsstellen umfassend abgedeckt werden. Beispielsweise sorgt das Bundesamt für Veterinärwesen für die Koordination im Veterinärwesen – ein eigenes Instrument, eine Kommission ist nicht mehr erforderlich. Gleiches gilt für die Katastrophenhilfe, die durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) koordiniert wird.

Koordination beim BABS

Seit 2004 treffen sich die Präsidenten und Geschäftsstellenleiter der Koordinierten Bereiche zweimal im Jahr, um sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten und ihre Arbeiten über die einzelnen Bereiche hinaus zu koordinieren. Diese Präsidentenkonferenz wird durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz organisiert; den Vorsitz hat BABS-Vize-direktor Karl Widmer. □



Für den Bereich der Sanität sind Katastrophen- und Notlage-szenarien eine grosse Herausforderung.

Koordinierter Bereich	Leitung	Geschäftsstelle
Telematik	alt Regierungsrat (BL) Andreas Koellreuter	Robert Amsler, Bundesamt für Bevölkerungsschutz/VBS
ABC-Schutz	Dr. Bernhard Brunner	Dr. Christian Fokas, KomABC/VBS
Sanität (KSD)	Dr. med. Gianpiero Lupi	Rudolf Junker, Verteidigung/VBS
Verkehr	Dr. Jürg Marti	Ulrich Schär, Bundesamt für Verkehr/UVEK
Wetter	Urs Sutter	MeteoSchweiz/EDI
Lawinen	Dr. Walter Ammann	Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung/EDI
Requisition	Marcus Müller	Hans-Peter Probst, Bundesamt für Bevölkerungsschutz/VBS